

Langener

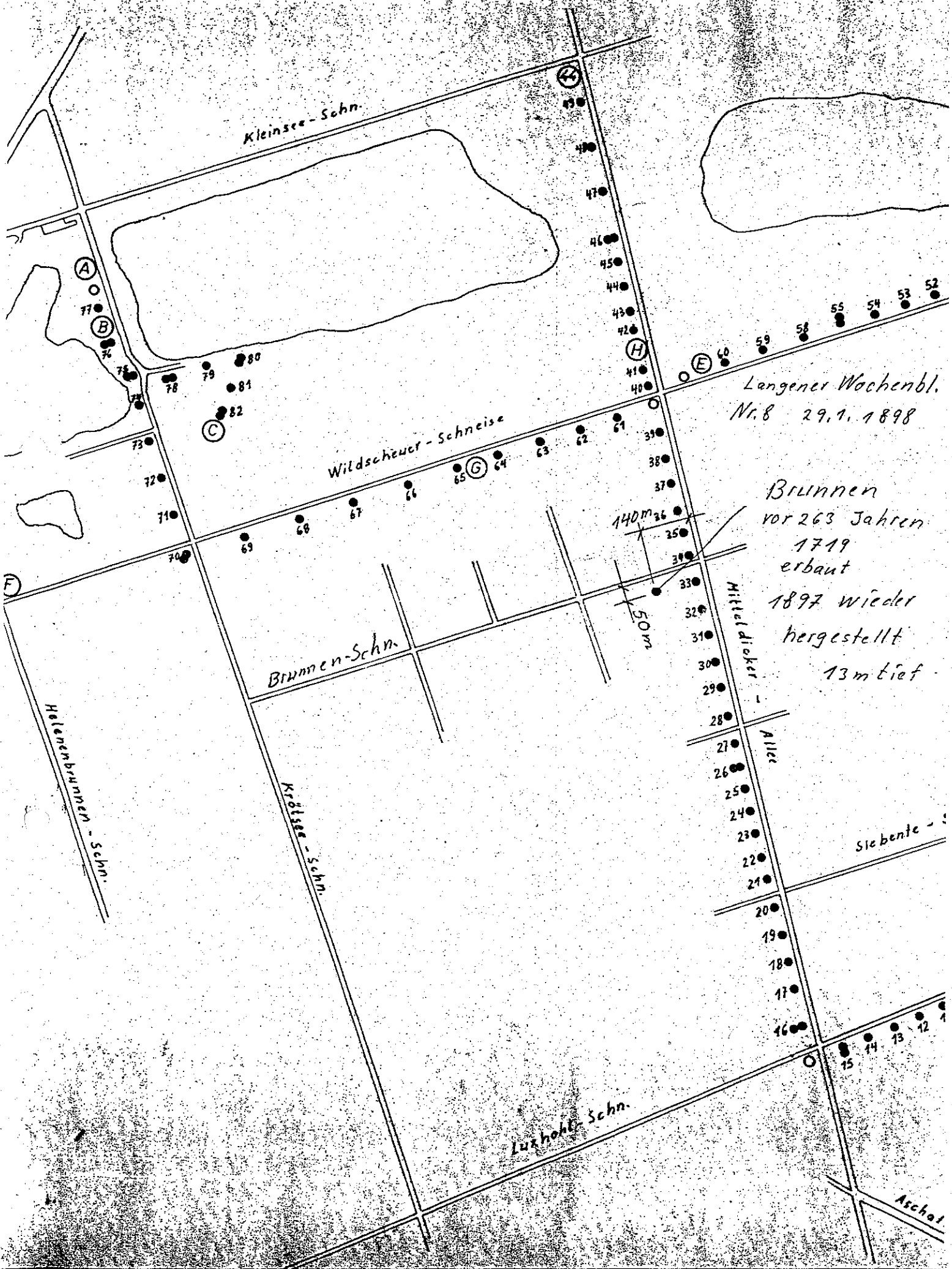
Wochenblatt

Nr. 8

29. 1. 1898

— Der Brunnen im Langener Stadtwalde. In früherer Zeit, zu welcher die Stallfütterung namentlich des Rindviehes noch nicht eingeführt war, wurde dieses bei unsern Vorfahren den größten Theil des Jahres über auf die Weide getrieben. Diese bestand aus der Wald- und der Wiesenweide, welche letztere in Vor- und Nachweide unterschieden wurde. Die Nachweide fand nach der Grummeternte, die Vorweide im Frühjahr bis längstens 1. Mai statt. Von da an trieb man die Herden in die Wälder, wozu die Gemeinde Langen und mehrere Nachbargemeinden nicht nur in der Koblerstadt und Mitteldied sondern auch im Frankfurter Wald berechtigt waren. Die Nachbargemeinde Dreieichenhain sucht ihr Recht in der Mitteldied noch immer zu erhalten und der Verjährung vorzubeugen, dadurch, daß sie jährlich am 1. Mai den Schlüssel (zum ehemaligen Fallthor an der Trift) auf dem Mitteldieder Forsthanse abholen und im Herbst wieder abliefern läßt. Das Weiderecht der Gemeinde Langen und Sprendlingen im Frankfurter Stadtwalde ist, weil es zur Zeit des dreißigjährigen Krieges nicht mehr ausgeübt wurde, verloren gegangen. Der Langener und Egelsbacher Wald bildete bis zum Jahre 1732 eine Markwaldung. Diese lieferte mit ihren Niesen-Eichen und Buchen nicht nur eine vorzügliche Mast, sondern auch, der vielen Viehtungen wegen, den ganzen Sommer über für die Herden beider Gemeinden genügende Grasweide. Vielen hiesigen Einwohnern ist der in den 1850er Jahre abgeholzte Sulzen- oder Nasse-Wald mit seinen Hundebäumen und vielen Naben- und Dohlenestern, welche auszuheben ein großes Vergnügen der Jugend war, in freundlicher Erinnerung. Zum Schutze der Hirten gegen die Unannehmlichkeiten der Bitterung befand sich in dem Quadrat zwischen der Brunnenschneise, Steingrunds-, Weidsee- und Kirchschneise das s. g. Hirtenhäuschen, welches im Jahre 1836 abgerissen wurde. Zur Tränkung des Viehes dienten mehrere Tümpel oder s. g. Seelöcher, die im Walde zerstreut lagen. In manchen Sommern trockneten dieselben aber aus, auch mangelte es an einer Quelle mit trinkbarem Wasser für die Hirten. Man sah sich daher veranlaßt einen Brunnen zu graben. Dies geschah im Jahre 1719 und zwar an einer Stelle, welche damals, weil, der Sage nach, daselbst die Leiche eines unbekanntem Mannes gefunden worden war, „am todtten Mann“ genannt wurde, und nächst der Mitteldieder Allee zwischen der Steingrunds- und der Brunnenschneise sich befindet. Dieser Brunnen, von dem nur noch eine geringe Vertiefung sichtbar war und im vergangenen Jahre wieder hergestellt worden ist, hat eine Tiefe von 13 Metern. Ursprünglich war er mit einem Schwengel und einem 26 Schuh langen Tröge versehen, von welchen beim Auspugen Theile in der Tiefe gefunden worden sind. Zur Ausmauerung waren 5 Muthen Steine gebraucht worden, die von den Steinhauern Philipp Perth, Johann Justus Dröll und Joh. Georg Dickhaut geliefert wurden, und 10 fl. 15 Albus (= 16 Mt.) kosteten. Brunnentrog, Stock und Schwengel fertigte der Zimmermann Johannes Becker dahier und bekam dafür 6 fl. 24 Albus (= 11 Mt. 65 Pfg.). Verwendet wurden

12 Bütteln Kalk, die 8 fl. 6 Alb. (= 14 Mk.) kosteten. Der Klost kostete 3 fl. (= 5 Mk. 15 Pfg.), 100 Bord und 2 Tonnen zum Einschalen 10 fl. 20 Alb. (= 18 Mk. 28 Pfg.), Seile und Eimer 3 fl. 15 Alb. (6 Mk.); für Bewachung der Mündung während 1 Nacht erhielt Hrch. Danber 6 Albus (35 Pfg.); für die Maurer- und Erdarbeit wurden 16 fl. (= 27 Mk. 42 Pfg.) bezahlt. Im Ganzen kostete der Brunnen an Material und Arbeitslohn 58 fl. 26 Albus, nach jetzigem Gelde also 99 Mark 43 Pfennig. Als der Brunnen fertig war und zum erstenmale Wasser gezogen wurde, versammelten sich die Schultheißen und Bürgermeister (Gemeindeeinnnehmer) von Langen und Egelsbach, Märker, Förster und die Gemeindefeute (die eigentliche Bürgerschaft, welcher der Wald gehörte), „wozu auch noch der Herr Oberförster kam“ und wurde den Anwesenden an Brod, Käs, Wein und baar gegeben die Summe von 3 fl. 21 Alb. (= 6 Mk. 28 Pfg.) auch den Maurern und Gesellen sind beim „Wasserausziehen“ und für den Abend für Brandwein, Essen und Trinken gegeben worden 3 fl. 14 Albus (= 5 Mk. 94 Pfg.). Zu den Kosten hatte die Gemeinde Langen $\frac{2}{3}$, Egelsbach $\frac{1}{3}$ beizutragen.



Langener Wochenbl.
Nr. 8 29.1.1898

Brunnen
vor 263 Jahren
1719
erbaut
1897 wieder
hergestellt
13 m tief

140m
50m

Mitteldicker
Allee

Siebente-Schn.

Luxhohl-Schn.

Aschat

Kleinsee-Schn.

Wildscheuer-Schneise

Brunnen-Schn.

Kröllsee-Schn.

Helenebrunnen-Schn.

A

B

C

H

E

G

F